

Sainap Chaitowna Gaschajewa,

- geboren am 31. Januar 1953, Stadt Tekeli der Kasachischen Sowjetischen Republik in der Familie der Deportierten des Jahres 1944.
- verheiratet, hat 4 Kinder.
- Ausbildung im Fach Wirtschaft.
- 1974-1986 Leiterin der Produktionsabteilung in der Brotfabrik Nr. 3 in Grosny.
- Seit dem Ende der 80er Jahre wohnt in Moskau.



Von 1991 an war sie Geschäftsfrau und Leiterin der Firma „Naschcho 91“. Zum Ende des Jahres 1993 hatte sie ein geregeltes hohes Einkommen und ein Team von Mitarbeitern, die alle auch ihre Gehälter erhielten, eigene Kunden und Lieferanten. Umsatz und Prestige waren steigerungsfähig.

Aber dann ist alles an einem einzigen Tag zusammengebrochen, so wie der Frieden. Die ganze Nation ist plötzlich aufgewacht von Granatexplosionen, Bombardements, Artilleriebeschüssen. Dort, wo sich noch gerade eben eine blühende Stadt befand, lagen Ruinen, Verletzte, Tote, Verstümmelte, herrschten schaurige Dunkelheit, Unheil, Gräuelp.

So sah es auch im Herzen von Sainap aus. Als sie die ersten Aufnahmen von Kriegshandlungen im Fernsehen sah, begriff sie, dass sie keine unbeteiligte Beobachterin sein kann, die in alle Ruhe ihren Geschäften weiter nachgeht. Sie nahm den ersten Zug nach Grosny. Dort angekommen wurde sie sofort vom Strudel der Geschehnisse mitgerissen.

Von 1994 an nahm sie an Antikriegsdemonstrationen in Tschetschenien und Moskau teil, mit dem Ziel, die Weltöffentlichkeit auf das Tschetschenien-Problem aufmerksam zu machen.

1995 lernte sie Chris Hunter (Vertreter Großbritanniens) kennen und von da an begann ihre gesellschaftliche Arbeit. Sie wurde in den Vorstand der „**Union der nordkaukasischen Frauen**“ (**UdNKF**) gewählt. Das Ziel dieser NGO, einer wohltätigen Organisation, die sich für Menschenrechte einsetzte, war es, die Weltöffentlichkeit auf die Verbrechen in Tschetschenien aufmerksam zu machen. Das Gros der Arbeit wurde von der Tschetschenien-Filiale der Union unter dem Vorsitz von Sainap Gaschajewa geleistet. Es wurde Informationsmaterial gesammelt, Video- und Fotoaufnahmen wurden gemacht, Protestbriefe geschrieben, Appelle an die russische Öffentlichkeit gerichtet, Informationen durch alle zugänglichen Kanäle verbreitet. Mitglieder der Organisation beteiligten sich an allen Antikriegsdemonstrationen und Streikposten in Moskau, Grosny und anderen Städten in Russland und im Ausland. Sie interviewten Augenzeugen, Opfer und Leidtragende der Ereignisse in Tschetschenien, hielten mit Kameras Ausschreitungen der Militärs und Plünderer fest. Im Archiv der Organisation befinden sich Tausende von Fotoaufnahmen, Hunderte von Videokassetten mit Kriegsgeschehnissen. Das gesamte Informationsmaterial wurde im Russland und im Ausland verbreitet.

1995 nahm sie am Moskau-Grosny-Marsch für Frieden und Müttersolidarität (wörtlich: „mütterliche Anteilnahme“-W.Hahn) teil.

Vom 1995 an ist sie ständiges Mitglied in der Arbeitsgruppe für die Vorbereitung des jährlichen Alternativberichts für die UNO-Menschenrechtskommission.

Von 1995 an bis heute nimmt sie an zahlreichen europäischen Anhörungen in den Städten Europas teil, wo sie Interessen Tschetscheniens vertritt. Sie tritt auf den Konferenzen, Foren, Versammlungen auf, erzählt und stellt Foto- und Videomaterial zu Menschenrechts-verletzungen vor, sowohl zur Allgemeinlage als auch zu manchen Einzelschicksalen, die sie persönlich kannte und über sie die Weltöffentlichkeit informieren wollte. Sie traf sich auch mit anderen NGOs, bekannten und einflussreichen Politikern des

Europarates, des Europäischen Parlaments, des englischen Parlaments, mit Vertretern und Abgeordneten verschiedener europäischer Länder.

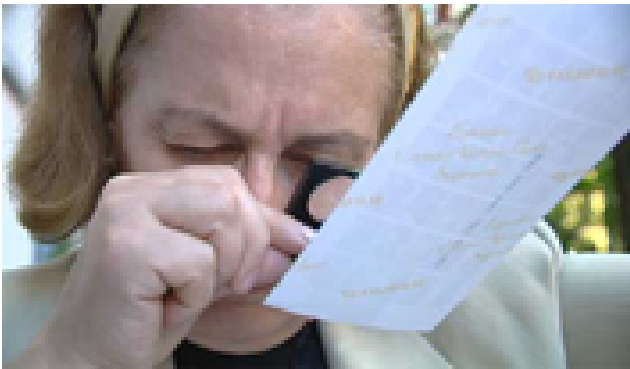
Darüber hinaus organisierte die UdNKF zahlreiche Wohltätigkeitsprojekte und -Aktionen. Ihre besondere Aufmerksamkeit galt den Waisenkindern, Invaliden und armen Familien. Die UdNKF verfügte über eine Datenbank mit Namen der Bedürftigen, die mit Hilfe von internationalen humanitären Organisationen ständig direkt unterstützt wurden. Es wurden Erholungs- und Rehabilitationsaufenthalte für Kinder in Naltschik, Adygeya, Omsk, Moskau, Deutschland und Abchasien organisiert. Über die Erholung hinaus sollten die Kinder auch regen Umgang mit der Bevölkerung, mit den Jugendlichen pflegen, deren Kultur, Leben und Bräuche kennen lernen.

Von 1996 an besteht das Projekt „Adoption auf Entfernung“, das Waisenkinder finanziell und materiell unterstützt.

Von 1995 – 1997 organisierte Sainap Gaschajewa humanitäre Hilfe für Flüchtlinge und Opfer der Kriegshandlungen.

Von 1997 an ist sie Vorsitzende der internationalen Friedensorganisation **„Echo des Krieges“**, die die Arbeit der sich zu dieser Zeit in Auflösung befindenden UdNKF aufgenommen und fortgesetzt hat. Die gleichen Mitarbeiter und Mitkämpfer sammeln und verbreiten Informationen, Zeugnisse der Menschenrechtsverletzungen und der Folter an unschuldigen Menschen, Kindern, Alten, Frauen, organisieren Hilfe für Waisenkinder und in den Flüchtlingslagern.

Arbeitsprogramm der Organisation „Echo des Krieges“:



- Projekt „Leben in Frieden mit sich und den anderen“ – Kunstworkshop für Kinder und Jugendliche, Seminare zur Friedensarbeit für Schüler und Lehrer;
- Durchführung der Festivals: „Beschütze uns, Planet Erde“ und „Zehn Millionen Sterne“;
- Finanzielle Hilfe für Waisenkinder und Körperbehinderte im Rahmen der Projekte „Kinderhilfe“ und „Adoption auf Entfernung“;
- Sammeln von Lehrbüchern und deren Transport aus Moskau nach Grosny;
- Herstellung von Lernprogrammen für Kinder aus Kriegsgebieten;
- „Glückliche Kindheit“ – Sommer- und Rehabilitationsurlaube;
- Projekt „Rechtsstaat – demokratische Gesellschaft“
- Die alljährliche Aktion „Tag der Erinnerung“ zum Gedenken an die Deportationen und Repressalien des Jahres 1944;
- „Dialog der Frauen aus Dagestan, Tschetschenien und Russland“ – ein friedensstiftendes Projekt zur Erlernung der Fertigkeit der Konfliktlösung;
- Aktion „Die Welt mit Kinderaugen sehen“ – Malwettbewerb, Freizeitgestaltung;
- Antikriegsaktion „Der allgemeine Moskau-Nasran-Grosny-Marsch der Müttersolidarität“ (wörtlich: „für mütterliche Anteilnahme“);
- Internationale Antikriegsaktion „Mütter der Welt - Nasran-Straßburg“;

Für das Jahr 2006 ist die Eröffnung des Waisenhauses für besonders Begabte unter der Leitung der Organisation „Echo des Krieges“ geplant, mit der Unterstützung der „Deutschen Humanitären Hilfsaktion“.

Vom November 2003 – April 2005 war Sainap Gaschajewa Koordinatorin für Russland und Belarus des Projektes „1000 Frauen für den Friedensnobelpreis“. Ihre Aufgabe bestand darin, dem schweizerischen Komitee unter der Leitung von Ruth-Gaby Vermot-Mangold, der schweizerischen Politikerin und Europaparlament-Abgeordneten, 37 Kandidatinnen für den Preis aus Russland und Belarus vorzustellen. Sie hat diese Aufgabe erfüllt.

Über Sainap Gaschajewas gesellschaftliche Arbeit und Engagement wurden zahlreiche Artikel in der russischen, tschetschnischen und ausländischen Presse veröffentlicht, Reportagen und Dokumentarfilme gedreht, Interviews für Fernsehen und Radio geführt.

Im Jahre 2002 wurde der schweizerischen Journalistin Irina Brežná für ihren Text über Sainap Gaschajewa „Sammlerin der Seelen“ der renommierte deutsche Theodor-Wolff-Preis für Journalistik von Johannes Rau verliehen. Diesen Titel trägt auch der Sammelband mit den Reportagen von Irina Brežná, der der Sainap gewidmet ist.

2005 wurde der Name von Sainap in die Liste der bekannten Frauen Moskaus aufgenommen. Das Buch trägt den Titel „Moskaus Frauen 2005“.

Im Februar 2005 wurde auf der Berlinale der Film von Eric Bergkraut über Sainap, ihre Arbeit, ihre Familie und ihre Freunde und Kollegen u.d.T. „Coca – die Taube aus Tschetschenien“ vorgestellt. Seitdem haben Zuschauer in USA, Australien und den europäischen Ländern den Film gesehen.

Im Jahre 2001 erhielt Sainap den deutschen Victor-Gollancz-Preis der Gesellschaft für bedrohte Völker für ihre Wohltätigkeits- und Friedensarbeit verliehen und im Jahre 2002 – in Bern den Preis der Schweizer Stiftung für Freiheit und Menschenrechte, die finanziell für die Archivierungsarbeit aufkommt.

Das Hauptziel von Sainap ist die Fortsetzung der Arbeit gegen Gewalt und für Frieden, nicht nur in Tschetschenien, sondern in der ganzen Welt.